REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT STÄDTEBAULICHEM IDEENTEIL

NEUBEBAUUNG WOHNEN UND GEWERBE IN DER MOZARTSTRASSE IN ERLANGEN

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG

30. März 2022

mt2 ARCHITEKTEN I STADTPLANER

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG
am 30. März 2022

Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am 30. März 2022 um 9.10 Uhr zur Sitzung im Katharinensaal, KREUZ+QUER in Erlangen zusammen.

Herr Büchler als Vertreter der Ausloberin eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden, bedankt sich für die Bereitschaft aller Beteiligten zur Mitarbeit und wünscht dem Preisgericht einen guten und erfolgreichen Verlauf. Herr Weber als Vertreter der Stadt Erlangen dankt der Ausloberin für dieses qualitätssichernde Verfahren sowie der Fachjury und insbesondere den Vertretern der Fraktionen für ihr Engagement in der Sache.

Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts
Die Vorprüfung prüft die Anwesenheit.
Es sind anwesend:

Fachpreisrichter (mit Stimmrecht):
Josef Weber, Architekt und Stadtplaner, Referent für Planen und Bauen der Stadt Erlangen
Prof. Manuel Bäumler, Architekt und Stadtplaner, Dresden
Prof. Ingrid Burgstaller, Architektin und Stadtplanerin, München/Nürnberg
Prof. Stefan Niese, Architekt, München/Würzburg
Ertunc Ulutas, Architekt, Bayernhaus Nürnberg
Peter Wich, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, München

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:
Tilmann Lohse, Architekt und Stadtplaner, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Mobilität, Stadt Erlangen

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht):
Johann Büchler, Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Nürnberg
Ronny Reißmann, Prokurist der PSD Bank Nürnberg
Dr. Philipp Dees, Fraktion SPD
Kerstin Heuer, Fraktion Grüne Liste
Frank Höppel, Fraktion ÖDP
Matthias Thurek, Fraktion CSU

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:
Ringo Haritz, Geschäftsführer Bayernhaus Nürnberg

Berater:
Carsten Heuer, Abteilungsleiter Stadtplanung im Amt für Stadtplanung und Mobilität, Stadt Erlangen
Frank Kohlmann, Projektentwicklung im Referat für Planen und Bauen, Stadt Erlangen
Daniel Korder, Sachgebiet Wohnungswesen, Regierung von Mittelfranken

Gast:
Stefan Solleder, PSD Bank Nürnberg

Vertreter der Vorprüfung:
Susanne Senf, Architektin
Martin Kühnl, Architekt und Stadtplaner
Kai Gebhardt, Architekt

Frau Breitzke ist entschuldigt.

Somit ist das Preisgericht vollzählig und beschlussfähig.

Vorsitz des Preisgerichts
Auf Anregung von Herrn Büchler wird Frau Prof. Burgstaller als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts. Die Vorsitzende wünscht allen Beteiligten einen guten Sitzungsverlauf.

Frau Prof. Burgstaller informiert über den gem. RPW 2013 vorgesehenen Regelablauf der Preisgerichtssitzung. Übergeordnetes Ziel des heutigen Tages ist es, für die in der Auslobung ausgeführte Aufgabenstellung eine adäquate Entwurfslösung zu finden, die den unternehmerischen Ansprüchen des Auslobers genauso entspricht wie den planerischen Belangen und öffentlichen Interessen der Stadt Erlangen.

Herr Gebhardt und Frau Senf übernehmen die Protokollführung.

Versicherung der Anwesenden
Die Vorsitzende bittet die Mitglieder des Preisgerichts um eine offene Diskussion und um rege Beteiligung. Sie vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung kommuniziert hat. Sie bittet darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln. Das Protokoll wird die Ergebnisse der Preisgerichtsitzung detailliert erfassen.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmern sowie der Öffentlichkeit hin und bittet um eine objektive Beurteilung der Arbeiten.

Erläuterung des Verfahrens und Ablauf der Sitzung
Frau Prof. Burgstaller umreißt nochmals stichwortartig die wesentlichen Inhalte und Aspekte der Aufgabe und erläutert die anstehenden Verfahrensschritte:

1. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang
2. Ausscheidungsrundgänge in Anzahl nach Notwendigkeit bis zur Festlegung der Engeren Wahl
3. Erstellung der Beurteilungen über die Arbeiten der Engeren Wahl
4. Festlegung der Rangfolge und Preise

Bericht der Vorprüfung

Der Bericht der Vorprüfung beginnt um 9.25 Uhr. Frau Senf als Vertreterin der Vorprüfung übernimmt das Berichtswesen gegenüber dem Preisgericht. Der schriftliche Vorprüfbericht wird allen Preisrichtern übergeben.

Die Vorprüfung fand ab dem 8. Februar 2022 im Büro mt2 ARCHITEKTEN I STADTPLANER BDA in Nürnberg statt. Es wurden insgesamt 11 Wettbewerbsarbeiten und Modelle eingereicht.

Alle eingereichten Arbeiten wurden von der Vorprüfung ausgewertet.

Anschließend wird der Aufbau des Vorprüfberichts erläutert.

Informationsrundgang

Um 9.35 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem Informationsrundgang. Die Vorprüfung stellt jede Arbeit anhand der Pläne und Modelle ausführlich und wertungsfrei vor.

Der Rundgang endet um 11.15 Uhr.

Es wird eine 5-minütige Kaffeepause eingelegt.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle präsentierten Arbeiten zuzulassen.

Anschließend werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und grundlegenden Lösungsansätze durch die Mitglieder des Preisgerichts diskutiert und folgende Aspekte für die weitere Betrachtung stichpunktartig benannt:

- Stadtstruktur im Umbruchsgebiet/Blick von Osten/Bebauung im Westen und „zwei Seiten“ des Grundstücks vom Norden und Süden
- Struktur und Maßstab
- Einfügen in die Umgebung

1. Wertungsrundgang

Die Vorsitzende erläutert den organisatorischen Ablauf und das Abstimmungsprozedere des 1. Wertungsrundgangs. Dieser beginnt direkt im Anschluss um 11.30 Uhr.

Es werden alle Arbeiten in Bezug auf ihre grundsätzlichen Qualitäten sowie Defizite anhand der in der Auslobung genannten Bewertungskriterien betrachtet und bewertet.

Folgende 3 Arbeiten werden einstimmig wegen erheblicher Mängel in Bezug auf die zuvor genannten Aspekte ausgeschieden:

1 0 0 2

1 0 0 9

1 0 1 1

Es verbleiben somit 8 Arbeiten in der Wertung.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 13.00 Uhr.
Es wird eine Mittagspause eingelegt.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang beginnt um 13.40 Uhr.

Die Vorsitzende erläutert den organisatorischen Ablauf und das Abstimmungsprozedere des 2. Wertungsrundgangs. Inhaltlich werden nun die Wertungskriterien der Auslobung vertiefend betrachtet.

Nach ausführlicher Diskussion werden die folgenden 4 Arbeiten wegen der darin in Bezug auf die zuvor genannten Kriterien erkannten Mängel mehrheitlich ausgeschieden:

1 0 0 1 (3 : 9)
Die gut gesetzten Volumen fügen sich wie selbstverständlich in die Umgebung ein, wobei die beiden L-förmigen Baukörper nach Süden zur Mozartstraße leider eine zu große Öffnung lassen. Zusammen mit der inneren Feuerwehrfahrumfahrt kann so keine ruhige grüne Baumüberstandene Hoffläche entstehen. Dies ist auch deswegen schade weil die Verfasser:innen eine ungewöhnlich hohe Erdüberdeckung über der im 2.UG liegenden TG anbieten.

1 0 0 3 (1 : 11)
Gewürdigt wird der Versuch mittels eines Fingersystems zur kleinteiligen nördlichen Bebauung zu vermitteln. Allerdings sind die südlichen Stangen in ihren Setzungen weniger glücklich gewählt. In dieser Logik kann auch dem östlichen Baukörper zur Gebbertstraße kein adäquater Abschluss zum Anger gelingen.

1 0 0 5 (4 : 8)
Der Baukörperkomposition ist auf den ersten Blick eine gute Integration in die heterogene Umgebung gelungen. Beim zweiten Blick können die schräg abgeschnittenen Häuser an der Theodor-von-Zahn-Straße aber vor allem auch an der Gebbertstraße wenig überzeugen.

1 0 0 7 (0 : 12)
Es ist erstaunlich wie flächig dicht dieser im Vergleich zu den anderen Arbeiten gering bebaute Vorschlag wirkt. Dies ist vor allem den die in die Höfe gezogenen Flügel geschuldet die ungünstige enge Subhöfe entstehen lassen. Die großzügig von der Mozartstraße zurückgesetzten Baukörper bieten zwar gute Möglichkeiten für Baumpflanzungen, setzten aber das dann vorspringende Umspannwerk unangemessen in Szene.

Damit verbleiben 4 Arbeiten mit folgenden Voten im Verfahren:

1 0 0 4 (8 : 4)

1 0 0 6 (12 : 0)

1 0 0 8 (10 : 2)

1 0 1 0 (12 : 0)

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15.00 Uhr.
Es wird eine 10-minütige Kaffeepause eingelegt.

Engere Wahl

Das Preisgericht diskutiert, ob bereits ausgeschiedene Arbeiten ggf. durch Rückholantrag in die Wertung wieder aufgenommen werden sollen. Es werden jedoch keine diesbezüglichen Anträge gestellt.
Das Preisgericht bestimmt daraufhin bei Einstimmigkeit die verbliebenen 4 Arbeiten zur Engeren Wahl und beschließt diese in gemischten Kleingruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern schriftlich zu beurteilen.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Um 16.40 Uhr werden die schriftlichen Bewertungen vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, teilweise korrigiert bzw. ergänzt und vom Preisgericht verabschiedet (siehe Anhang).

Die Bewertung der Arbeiten der Engeren Wahl endet um 17.10 Uhr.

Herr Höppel verlässt das Preisgericht um 17.30 Uhr. An seiner Stelle übernimmt Herr Haritz die Rolle als stimmberechtigter Sachpreisrichter.

Rangfolge und Preise

Nach einer ausführlichen vergleichenden Erörterung der Arbeiten und engagierter Diskussion der jeweiligen individuellen Stärken der 4 verbliebenen Arbeiten wird die Rangfolge der Beiträge der engeren Wahl mehrheitlich wie folgt abgestimmt:

1. Rang	**1 0 0 6**	(11 : 1)
2. Rang	**1 0 1 0**	(8 : 4)
3. Rang	**1 0 0 8**	(9 : 3)
4. Rang	**1 0 0 4**	(12 : 0)

Nachdem eine Arbeit nicht abgegeben wurde, wird das hierdurch freigewordene Bearbeitungshonorar von 6.000 € anteilig den Bearbeitungshonoraren der 11 Teilnehmer zugeschlagen. Somit erhöht sich das Bearbeitungshonorar je Arbeit von 6.000 auf aufgerundet **6.550 €**.

Als Preissumme stehen **67.000 €** netto zur Verfügung.

Nach einer erneut vergleichenden und final abwägenden Diskussion beschließt das Preisgericht die Zuordnung der Preise wie folgt:

1. Preis	**1 0 0 6**	(12 : 0)
2. Preis	**1 0 1 0**	(12 : 0)
3. Preis	**1 0 0 8**	(12 : 0)
Anerkennung	**1 0 0 4**	(12 : 0)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Zuordnung der Preissumme wie folgt:

1. Preis	30.000 € netto
2. Preis	20.000 € netto
3. Preis	10.000 € netto
Anerkennung	7.000 € netto

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf des Realisierungsteils zur Grundlage der weiteren Planung zu machen und deren Verfasser mit der weiteren Bearbeitung unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichts sowie der einschlägigen Grundsatzbeschlüsse des Erlanger Stadtrats zu beauftragen.
Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Erlangen einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf des Ideenteils in der dargestellten Ausformung und Maßstäblichkeit „Setzung und Volumen“ umzusetzen.

Abschluss des Preisgerichts

Verlesen des Protokolls
Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende zusammen mit der Vorprüfung, die finale Fassung des Protokolls zu erstellen.

Verlesen der Verfassererklärungen
Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest.
Die Umschläge werden geöffnet und die Namen der Preisträger wie folgt festgestellt:

1. Preis	**1 0 0 6**	Blauwerk Architekten, München
2. Preis	**1 0 1 0**	Harris und Kurrle Architekten, Stuttgart
3. Preis	**1 0 0 8**	Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin
Anerkennung	**1 0 0 4**	Bermüller + Niemeyer Architekturwerkstatt, Nürnberg

Die exakten und vollständigen Verfasserbezeichnungen entsprechend den Verfassererklärungen sind im Anhang enthalten.

Entlastung der Vorprüfung
Die Vorprüfung wird auf Antrag des Vorsitzenden entlastet, verbunden mit dem Dank für geleistete Arbeit vor und während der Preisgerichtssitzung.

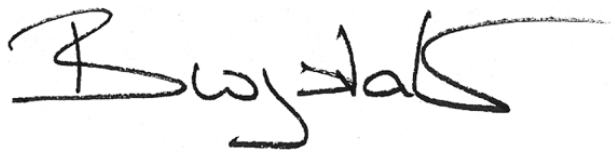
Rückgabe des Vorsitzes an die Ausloberin
Frau Prof. Burgstaller dankt allen Beteiligten für die engagierte Mitarbeit im Preisgericht und für die konstruktive Zusammenarbeit. Sie bedankt sich bei der Ausloberin für das Vertrauen und gibt den Vorsitz zurück.

Schlusswort des Auslobers
Herr Büchler und Herr Weber bedanken sich bei allen Beteiligten.
Sie ziehen ein positives Resümee zum Ablauf des Verfahrens und zeigen sich zufrieden mit den Ergebnissen. Sie bedanken sich bei Frau Prof. Burgstaller für die zielführende und professionelle Leitung der Preisgerichtssitzung und bei der Vorprüfung für die überaus kompetente und reibungslose Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens.

Ausstellung
Alle Arbeiten werden digital auf der Internetseite der Ausloberin ausgestellt. Die Beteiligten erhalten noch weitere Informationen dazu.

Die Sitzung endet um 18.20 Uhr.

Für die Richtigkeit:



.....
Prof. Ingrid Burgstaller, Vorsitzende Preisrichterin

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1 0 0 4

Die Arbeit stellt in ihren 3-geschossigen Winkeln als Sockel und darauf aufbauen einzelnen 2- bis 5-geschossigen Würfel eine abgestaffelte und gut proportionierte städtebauliche Komposition dar, die aber in ihrem Gesamtvolumen zu kräftig für den Ort erscheint. Die Einschnitte in den Volumen werden als begehbare Freiflächen dargestellt, die leider schwer zu erreichen sind.

Im Ideenteil ist der Vorplatz zur Gebbertstraße richtig gesetzt. Der interessante Baukörper ist in seinem geschnittenen Volumen aber zu hoch für den Ort. Die Nutzung als „Kreativ-Hup“ mit Gewächshaus als „Coworkingspace“ erscheint überambitioniert.

Die Erschließung der Wohnungen sind leider über den Innenhof organisiert, was eine Adressbildung erschwert. Die Zufahrt zur TG erfolgt über die Theodor-von-Zahn-Straße. Diese ist zwar eingehaust aber die Zu- und Abfahrtsverkehre bringen eine unangenehme Frequenz und Lärmentwicklung in den bisher ruhigen Straßenraum mit sich.

Das Gewerbe liegt „zentral“ im Osten des Grundstücks und ist von der Durchwegung sinnvoll angebunden. Die im Eckbereich befindliche halböffentliche Nutzung ist richtig situiert und kann den Raum prägen. Die angebotene Wohnungsnutzung im EG im Südriegel erscheint deplatziert und ist ohne Vorzone konfliktreich. Dies kann auch durch das angebotene Hochparterre nicht kompensiert werden. Die nördlichen Wohnungen als 4-Spänner produzieren mehrere, reine Nordwohnungen, die die Belichtung erschweren. Das angebotene Wohnungsgemenge von Mikroappartments mit 9 Wohneinheiten pro Geschoss entspricht der Auslobung. Die großen Wohnungen im Westriegel mit bis zu 7 WE an einem innenliegenden Treppenhaus ohne Belichtung, lässt eine einladenden Zugangssituation vermissen. Die Grundrisse selbst müssten für die geforderten Größen nachgearbeitet werden. Dies betrifft teilweise Durchgangszimmer, zusätzliche WCs oder schlecht geschnitten Balkonanlagen. Auch die teilweise dargestellte Eckbelichtung der Wohnungen im Westriegel ist kritisch. Das Gewerbe ist zwar in Einheiten teilbar, aber mit 417 m2 werden die Brandschutzabschnitte überschritten. Die Grundrisse im EG mit innenliegendem Treppenhaus und Sanitäranlagen sind nicht flexibel teilbar. Die Anordnung in einem Gebäude entspricht den Anforderungen.
Die skulpturalen Massen werden durch geschosshohe rasterförmige Fassadenstruktur unterstützt und erzeugen mit zurückgesetzten Loggien eine positive Tiefenwirkung. Die Fassadenmaterialität mit der farbig differenzierten geschlemmten Klinkerfassade ist subtil und angenehm städtisch. Die Holz-Hybrid-Bauweise gilt als nachhaltig und stellt eine übliche Baukonstruktion dar. Das angebotene statische System lässt eine einfache und wirtschaftliche Bauweise vermuten. Die TG müsste im nördlichen Bereich im Stützensystem den darüber liegenden Wohnungen angepasst werden.

Der sehr städtisch gedachte Ansatz spiegelt sich in der Ausformung der Außenräume wider. Nach außen hin verbleiben infolgedessen keine qualitativen Freiräume. Besonders negativ wirkt sich das fehlende Grün im Zusammenspiel mit der hier sehr nah an den Straßenraum herangeführten Bebauung im Vorfeld zur Theodor-von-Zahn-Straße aus. Auch der durch die Höhe der südlichen Bebauung stark verschattete Innenhof wird zusätzlich unter Berücksichtigung der nicht dargestellten Feuerwehrangriffswege wenig Qualität für den Aufenthalt der Bewohner bieten können. Positiv gesehen wird das Angebot der höheren Überdeckung der Tiefgarage für größere Bepflanzungsmöglichkeit. Die Parkierungs- und Radabstellflächen sind jedoch unterdimensioniert und teilweise an den falschen

Stellen angeordnet. Die Hofeingänge sind mit einer angebotener Rampe, offen aber nicht differenziert für Wohnen und Gewerbe dargestellt. Positiv hingegen wird für den Ideenteil der Umgang mit dem Umspannwerk in Form des begrünten „Green cube“ bewertet. Ebenso kann der dem „Creative hub“ vorgelagerte Platz zu einer wesentlichen Aufwertung des städtischen Raums an dieser Stelle führen.

Zur Nachhaltigkeit und zum energetischen Konzept sind leider keine Aussagen getroffen. Es wurden PV-Anlage zur Stromerzeugung und Gründächer als Retentionsflächen, auch teilweise begehbar angeboten.

Die einfache Konstruktion lässt eine Realisierbarkeit über der geplanten TG vermuten, eine Teilbarkeit ist grundsätzlich in allen Wohnungsangeboten (EOG/FF/Mikroappartements) gegeben. Die Gewerbeeinheit kann im Ganzen abgetrennt werden, eine innere Teilbarkeit ist nur begrenzt möglich. Die Arbeit spiegelt eine sehr hohe Geschossfläche wider, was eine Wirtschaftlichkeit widerspiegelt könnte, aber zu einer zu hohen Dichte führt.

Insgesamt zeigt die Arbeit eine schöne städtebaulich gestaffelte Komposition dar, die aber in ihrer Gesamtheit an diesem Ort ein „Zu Viel“ für die Umgebung produziert.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1 0 0 6

Die Arbeit greift städtebaulich die unterschiedlichen Maßstäbe des Ortes auf und interpretiert diese in einer Blockrandbebauung. Entlang der Mozartstraße begleitet die Bebauung den Straßenraum auf ruhige Art und setzt am östlichen Ende im Kreuzungsbereich der Zenkerstraße durch einen auskragenden Hochpunkt einen städtebaulichen Akzent. Entlang der Theodor-von-Zahn-Straße entwickelt der Block einen kleinteiligeren Rhythmus, der auf die Körnung der dortigen Bebauung reagiert und sich dem Straßenverkauf folgend ab staffelt. Nach Westen nimmt der Block die einfache Geometrie der Nachbarbebauung auf. Nach Osten springt der Block etwas zurück, um die Durchwegung der Theodor-von-Zahn Straße mit einem öffentlichen Aufenthaltsbereich anzubieten.
In der Summe entstehen überzeugende Übergänge zwischen großmaßstäblichen Gewerbebauten und dem strukturell heterogenen Wohngebiet.
Der vom Grün geprägte Raum des Blockinnenbereiches kann im Grundsatz überzeugen, stellenweise erscheint dieser jedoch in Folge der recht hohen Dichte zu eng bemessen, so z. B. in den Eckbereichen im Osten und im Westen. Aufgrund der guten baulichen Ausnutzung erscheinen diese Bereiche aber heilbar.
Für den Ideenteil wird ein siebengeschossiger kompakter Baukörper an der Gebbertstraße vorgeschlagen. Das Gremium würdigt die Qualität des städtebaulichen Akzentes auf der Ostseite der Spielplatz- und Parkanlage Mozartstraße, auch weil so die neunen Hochpunkte mit den bestehenden drei hohen Häusern am Anger eine stimmige großräumige Komposition ergeben.

Die architektonische Gestaltung wirkt in der Gesamtheit, mit Ausnahme der etwas zu engen Blockinnenbereiche, sehr gut ausgearbeitet und überzeugend. Die Verteilung der Nutzungen ist plausibel. Entlang der Mozartstraße wird das Gewerbe angeordnet. Im Erdgeschoss können kleinteiligere Nutzungen für den Verkauf bzw. Gastronomie einziehen. Unter dem Turm ist ein Café untergebracht. In den Obergeschossen sind Büros angeordnet. Die Wohnungen befinden sich im westlichen und nördlichen Bereich sowie in den Obergeschossen des Turms.
Die Materialien sowie die Hybridkonstruktion aus massiven Bauteilen und Holz werden begrüßt. Die Detaillierung sämtlicher Gestaltungsmaßnahmen ist in der gezeigten Dichte beeindruckend und wird vom Gremium gewürdigt.

Die Wohnungen auf der Westseite sind für EOF-Wohnen konzipiert. Die unterschiedlich großen Wohnungen werden effizient über einen Mittelflur erschlossen. Die Problematik dieser Erschließungsform wird durch Gemeinschaftsbereiche mit Öffnungen zum Hofinnenbereich gemildert. Die Barrierefreiheit der Wohnungen wird stellenweise angezweifelt. Die freifinanzierten Wohnungen werden im nördlichen Bereich in Zwei- und Dreispännertypen untergebracht. Die Wohnungen sind allesamt gut orientiert und im freifinanzierten Segment überwiegend auch durchgesteckt. Im westlichen Bereich ist der zweite Rettungsweg zu berücksichtigen bzw. eine Modifikation der Spännertypologie zu erwägen. Die Wohnungen in der Ostecke erscheinen zumindest in den unteren Geschossen in der gewünschten Belichtung und Besonnung problematisch.

Die Tiefgaragenzufahrt ist gut dimensioniert und liegt günstig an der Mozartstraße. Sie bietet ein günstiges Verhältnis an Parkraum für die vorgeschlagenen Nutzungen.
Die Ausformung der Freianlagen kann sowohl im Stadt- als auch im Hofraum überzeugen. Besonders begrüßt wird das großzügige Vorfeld in der Mozartstraße, dass neben den Vorflächen der Erdgeschosszonen und deren Nutzungen auch Raum für eine dauerhafte Begrünung mit

Straßenbäumen zulässt. Auch an der Theodor-von-Zahnstraße führen die punktuellen Baumstandorte und Grünflächen zu einer deutlichen Aufwertung des Wohnviertels und des Straßenraums. Der frei von Feuerwehrwegen konzipierte Wohnhof ist im Sinne einer grünen Oase üppig bepflanzt und bietet zusammen mit den Freibereichen der Wohnungen optimal nutzbare Außenräume. Auch das Angebot der Dachgärten ist sinnvoll situiert und angemessen dimensioniert, so dass hier ein attraktives und klimapositives Zusatzangebot zum Gemeinschaftshof entsteht. Eine bessere Erreichbarkeit für alle Bewohner wäre jedoch wünschenswert.

Die Gebäudeausrichtung mit den daraus resultierenden langen Südfassaden sind bei tiefstehender Sonne in der Übergangszeit und im Winter gut für solare Energiegewinne. Die kompakten Baukörper lassen auf ein gutes A/V-Verhältnis schließen. Auf den Dächern entstehen PV-Anlagen. Insofern sind auf städtebaulicher Ebene grundlegende Aspekte des energieoptimierten Bauens berücksichtigt. Auf Ebene der Architektur bilden Einzelmaßnahmen wie Pufferspeicher, solarthermische Kollektoren und Grundwassersonden nachvollziehbare Maßnahmen hinsichtlich der gebotenen Klimaanpassung.

Die Kennzahlen liegen im Vergleich mit den anderen Wettbewerbsarbeiten im oberen Drittel, was eine wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks und einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden erwarten lässt. Eine wirtschaftliche Realisierung ist möglich. Eine Realteilung ist zumindest im Grundsatz möglich.

Die an sich gutdurchdachte Gesamtkomposition hat bei den Wohnungsgrundrissen an einigen Stellen nachbesserungsbedarf. Die Arbeit besticht durch klug differenzierte Baukörper und richtig positionierte Schwerpunkte.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1 0 0 8

Zwei winkelförmige, aus einzelnen Volumen zusammengesetzte Baukörper bilden im Stadtraum eine ruhige städtebauliche Figur. Im Inneren des Areals formulieren die Verfasser:innen einen großzügigen polygonalen Binnenraum.

Das Raumkontinuum des Hofes ist spannungsreich gefasst und ermöglicht eine weitestgehend gute Belüftung und Belichtung der Wohnungen. Anfang- und Endpunkt dieser inneren Wegebeziehung wirken an den Rändern des Blocks etwas beliebig. So ist der Bezug zur Zenkerstraße nicht zwingend nachvollziehbar, auch diskutiert die Jury inwieweit das Blockinnere nicht ausschließlich den Bewohner:innen zugeordnet sein sollte. Die von a,ußen einladende Öffnung wird von Teilen deswegen in Frage gestellt.

Die städtebaulich prominenten Eckbetonungen im Süd-Westen und Nord-Osten, gebildet durch Überschneidungen der Bauvolumen, findet leider keine Entsprechung sowohl in der Ausformulierung der Grundrisse als auch in der Gestaltung der Außenräume.

Die Baukörperstaffelung von Süden nach Norden innerhalb des Baufeldes ist sehr schlüssig. Der Baukörper in Richtung Osten (Ideenteil) ist in seiner Plastizität ebenfalls gut gesetzt, nimmt Bezug auf das Umspannwerk und bildet einen angemessenen Akzent an der Gebbertstraße.

Die Abstandsfläche zum westlich anschließenden Bürogebäude ist ohne räumliche Qualität, zumal die Baumpflanzung durch den Rettungsweg sowie durch die Unterbauung durch die Tiefgarage nicht möglich sein wird. Leider fehlen Aussagen zu funktional gesetzten Fahrradstellplätzen im Außenraum sowie zum Mobilitätskonzept.

Die architektonisch-plastische Ausformulierung der Fassaden wird im Binnenbereich des Hofes sehr positiv bewertet. Die zum Stadtraum wirkenden Fassaden spielen das Thema der horizontalen Bänderung durch sichtbare Geschoßdecken und dazwischenliegende hölzerne und transparente Füllungen vom Innenraum des Hofes nach Außen in den urbanen Stadtraum und wird von Teilen der Jury als zu seriell empfunden. Eine Fassadenbegrünung ist nicht vorgesehen.

Die Wohnungen im Nord-Ostflügel sind variantenreich und grundsätzlich praktikabel. Die geförderten Wohnungen im Westflügel sind einseitig, entweder west-, oder ost-orientiert. Dem Teil auf der Westseite fehlt der Bezug zum Innenhof. In den unteren Geschossen wird die natürliche Belichtung, Besonnung und Durchlüftung ungünstig sein.

Insbesondere der gut dimensionierte und in seiner Aufteilung hervorragend nutzbare Innenhof führt zu einem attraktiven Wohnumfeld. Ebenso wird die Randeingrünung des gesamten Bebauungsraums einschließlich Ideenteil mit Großbäumen im Grundsatz begrüßt. Entlang der Westfassade fehlt jedoch der notwendige Substrataufbau, weshalb die hier vorgesehene Realisierbarkeit der Bepflanzung so nicht möglich ist. Ebenso werden an markanten städtebaulichen Situationen wie z.B. der Südwestecke entlang der Mozartstraße und an gewerblichen Erdgeschoßnutzungen die vorgelagerten Begrünungen nicht als richtige Antwort zur Attraktivierung des öffentlichen Raums gesehen. Die Aktivierung der gesamten Dachlandschaft in Form von Biodiversitätsdächern liefert einen wichtigen Beitrag zur

Nachhaltigkeit und Verbesserung des Stadtklimas. Angebote für die Bewohnernutzung werden vermisst.

Bis auf die Begrünung der Außenräume und der Retentionsdächer fehlt eine vertiefte Aussage zu Maßnahmen zur Klimaanpassung. Die gesamte Fläche des Baugrundstückes ist durch die Tiefgarage unterbaut und versiegelt. Die Konstruktion ist in Holz-Hybrid-Bauweise vorgesehen.

Die Kennzahlen liegen im Vergleich mit den anderen Wettbewerbsarbeiten im oberen Drittel, was eine wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks und einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden erwarten lässt. Hinsichtlich der Realisierbarkeit wird jedoch auf die relativ aufwändige Formgebung und Struktur hingewiesen. Der geforderte Stellplatzschlüssel wird nicht erreicht. Viele Zimmer liegen hinsichtlich der geforderten Fläche unter 10 qm. Die Umsetzung eines „Lowtech“- Konzeptes ist bezüglich der Gebäudetiefe fraglich. Auf eine gute Realbarkeit wurde geachtet.

Die Arbeit kann aufgrund ihrer gestalterischen Präzession und der Atmosphäre des Innenhofs überzeugen.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1 0 1 0

Die Verfasser schlagen eine durchgängige 5-geschossige Blockrandbebauung vor. Der Blockrand wird bewusst durch zwei Fugen getrennt und geöffnet. Eine zu öffentliche Durchwegung des Innenhofs wird durch die Orientierung der Wohnungen abgemildert. Der Kubus wird durch zwei weitere Einschnitte gegliedert, die zusätzlich Dachterrassen für die Bewohner bilden. Das Abknicken des Gebäudes im Nordwesten ist für die Qualität der Wohnungen sehr gut nachvollziehbar. Der vorschlagen Treffpunkt im Südosten des Realisierungsteils ist städtebaulich gut gewählt und wird logisch ergänzt durch eine Cafénutzung im Erdgeschoss.
Im Ideenteil erscheint die Situierung des Gebäudes nicht zwingend.

Die Zufahrt der Tiefgarage erfolgt über die Mozartstraße. Damit wird der Verkehr weitgehend aus dem Quartier herausgehalten.

Der Innenhof ermöglicht eine hohe Aufenthaltsqualität zwischen den Bäumen und am Spielplatz, er bietet aber auch private Grünflächen die den Erdgeschosswohnungen vorgelagert sind. Bereiche des Innenhofs erlauben einen zentralen Erdverbund in dem keine Tiefgarage darunter gelagert ist und somit das Anwachsen von Bäumen erlaubt. Es wird jedoch bezweifelt, ob dieser Pflanzraum aufgrund der geringen Anzahl an TG-Stellplätzen und der zudem nicht berücksichtigten Zugängen zu den Treppenhäusern und Fahrradräumen gehalten werden könnte.

Bei den Wohnungsgrundrissen wird ein Nachbesserungsbedarf hinsichtlich Durchgangszimmer, zu kleinen Individualräumen, fehlenden WM-Stellflächen in den Bädern und teilweise nicht erkennbarer Barrierefreiheit gesehen. Des Weiteren kann die Jury die Logik der drei angebotenen Treppenhäuser im Südflügel nicht nachvollziehen.

Die grundsätzlich schlichte Architektur wird akzentuiert durch einen zum Innenhof vorgelagertes begrüntes Balkongerüst. Gestalterisch geschickt wird das Balkongerüst über die Fugen des Blockrandes bis an die Giebelseiten der Block Außenfassade geführt. Dies wird als gelungenes Element der Fassadenbegrünung mit Optionen der Kühlung der Wohnungen an heißen Tagen gewürdigt. Die Holzvertikalschalung der Holz-Beton-Hybrid-Bauweise zeigt ein angenehmes Erscheinungsbild.

Die Verteilung der freifinanzierten und geförderten Wohnungen im Quartier, sowie die Anordnung von Gewerbeeinheiten und Mikroapartments erscheint schlüssig und erlaubt eine Realteilung. Bei den freifinanzierten Wohnungen handelt es sich hauptsächlich um durchgesteckte Wohnungen (Nord-Süd, Ost-West) wodurch eine Orientierung in Richtung des Innenhofs gegeben ist.

Insgesamt werden sehr schlüssige und attraktive Freiflächen angeboten. Der Wohnhof ist üppig begrünt und lässt infolge der reichen Ausstattung eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Vorrausetzung hierfür ist jedoch, dass die Feuerwehr den Hof nicht befahren muss. Dies funktioniert jedoch im Bereich des geförderten Wohnungsbaus nicht, alle sonstigen Wohnung sind durchgesteckt und von außen erreichbar. Mit dem Nachbarschaftstreff, einer kleinen platzartigen Aufweitung und dem grünen Gebäudevorfeld wird sehr angemessen auf den Straßencharakter der Theodor-von-Zahn-Straße reagiert. Auch kann im Ideenteil der kleine Baumplatz am sogenannten „Wohn-Gewerbe-Hybrid überzeugen. Die intensiv begrünten Dachflächen in den Gebäudefugen sind gut erreichbar und bieten

ein attraktives Zusatzangebot zum Hof. Die großflächige, erdgebundene Fassadenbegrünung stellt einen wichtigen Beitrag für Nachhaltigkeit und Stadtklima dar.

Die Gebäude sind klar gegliedert und haben eine einfache Gebäudestruktur. Die Kennzahlen liegen im Vergleich mit den anderen Wettbewerbsarbeiten im oberen Drittel, was eine wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks und einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden erwarten lässt.

Die gewählte Erschließung der geförderten Wohnungen wird kritisch gesehen und müsste optimiert werden. Eine Differenzierung in der Fassadenstruktur zwischen Wohnen und Gewerbe wäre wünschenswert gewesen. Die Differenz zwischen der Anzahl geplanter und rechnerisch notwendiger Tiefgaragenstellplätzen ist zu hoch.

Die Arbeit stellt einen robusten ruhigen städtebaulichen Beitrag dar, dem man mehr Differenzierung in der Höhenentwicklung und präziserer Baukörperplatzierung gewünscht hätte.

Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil
Neubebauung Wohnen und Gewerbe in der Mozartstraße in Erlangen

TEILNEHMER PREISGERICHTSSITUNG am 30. März 2022

Funktion	Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	Josef Weber	
Fachpreisrichter	Prof. Manuel Bäumler	
Fachpreisrichterin	Prof. Ingrid Burgstaller	
Fachpreisrichter	Prof. Stefan Niese	
Fachpreisrichter	Peter Wich	
Fachpreisrichter	Ertunc Ulutas	
stellv. Fachpreisrichter (ständig anw.)	Tilmann Lohse	
Sachpreisrichter	Johann Büchler	
Sachpreisrichter	Ronny Reißmann	
Sachpreisrichter Fraktion SPD	Dr. Philipp Dees	
Sachpreisrichter Fraktion CSU	Matthias Thurek	
Sachpreisrichterin Fraktion Grüne Liste	Kerstin Heuer	
Sachpreisrichter Fraktion ÖDP	Frank Höppel	
stellv. Sachpreisrichter (ständig anw.)	Ringo Haritz	
stellv. Sachpreisrichter	Thomas Riemer	
~~Berater~~	~~Daniel Korder~~	
Berater	Frank Kohlmann	
Berater	Carsten Heuer	
Gast	Stefan Solleder	
Wettbewerbsbetreuung Vorprüfung	Susanne Senf	
Wettbewerbsbetreuung Vorprüfung	Martin Kühnl	
Wettbewerbsbetreuung Vorprüfung	Kai Gebhardt	
Regierung Mittelfranken	Daniel Korder	

2. RUNDGANG

1 0 0 1

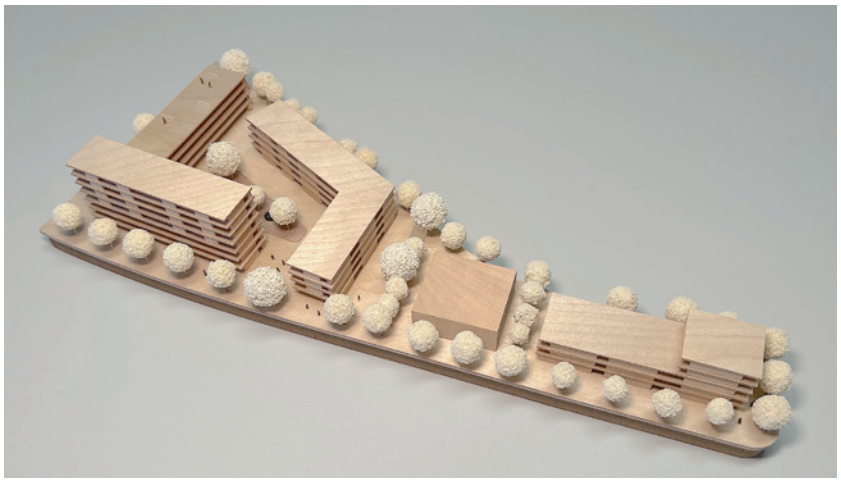
SRAP Sedlak Rissland Architekten, Nürnberg
Renè Rissland, Architekt BDA, M.Arch AdbK

GP Wirth Architekten, Nürnberg
Gerhard P. Wirth, Architekt, Dipl. Ing.(FH)

studio B Landschaftsarchitektur, München
Elke Berger, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter: Alojz Suc, Tobias Günther, Tamara Csontos

Modellfoto



Lageplanausschnitt

1. RUNDGANG

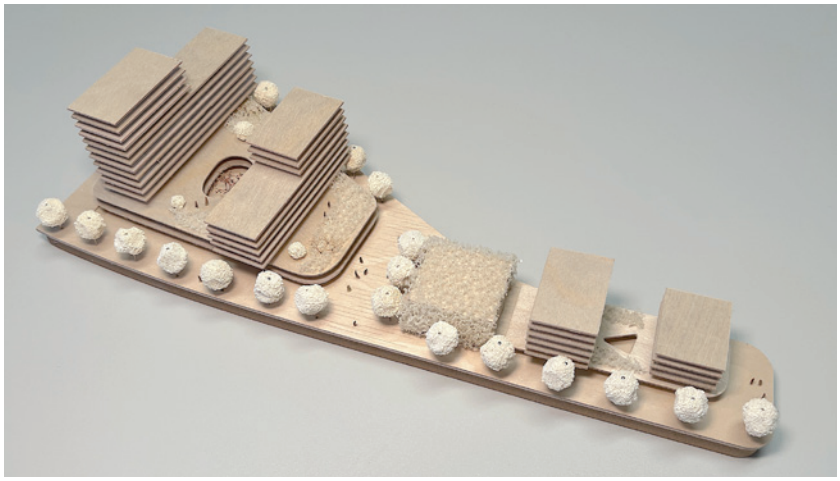
1 0 0 2

Hübsch + Harlè Architekten I Stadtplaner PartGmbB Partnerschaft, Fürth
Stefan Harlè, Architekt
Jürgen Hübsch, Architekt

NOMAS architekten Part mbB tauber I török I wiese, Fürth
Kerstin Tauber, Architektin
Màybàs Török, Architekt
Ulrich Wiese, Architekt

Landschaftsarchitekt Tautorat, Fürth
Edgar Tautorat, Landschaftsarchitekt

Modellfoto



Lageplanausschnitt

2. RUNDGANG

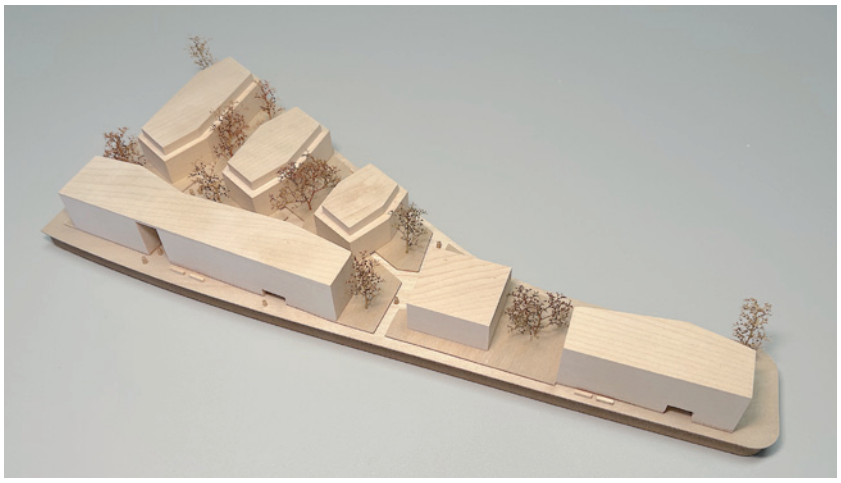
1003

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten+Stadtplaner Part GmbB, Nürnberg
Friedrich Bär
Bernd Stadelmann
Rainer Stöcker

WGF Objekt Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
Franz Hirschmann
Heidi Lehner

Mitarbeiter: Stephen Balmberger, Frank Riedel, Gabriel Barklam

Modellfoto



Lageplanausschnitt

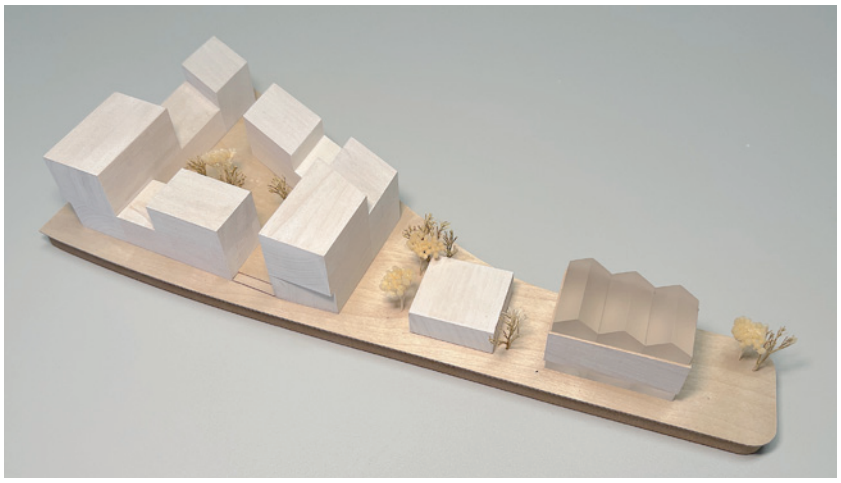
ANERKENNUNG 1004

Bermüller + Niemeyer Architekturwerkstatt GmbH, Nürnberg
Sophie Bermüller, Dipl. Ing.
Matthias Niemeyer, Dipl. Ing.(FH)

adlerolesch Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
Benjamin Warnecke, Landschaftsarchitekt, Dipl. Ing.(FH)

Mitarbeiter: Patrick Kurzendörfer, Jonas Urbasik

Modellfoto



Lageplanausschnitt

2. RUNDGANG

1005

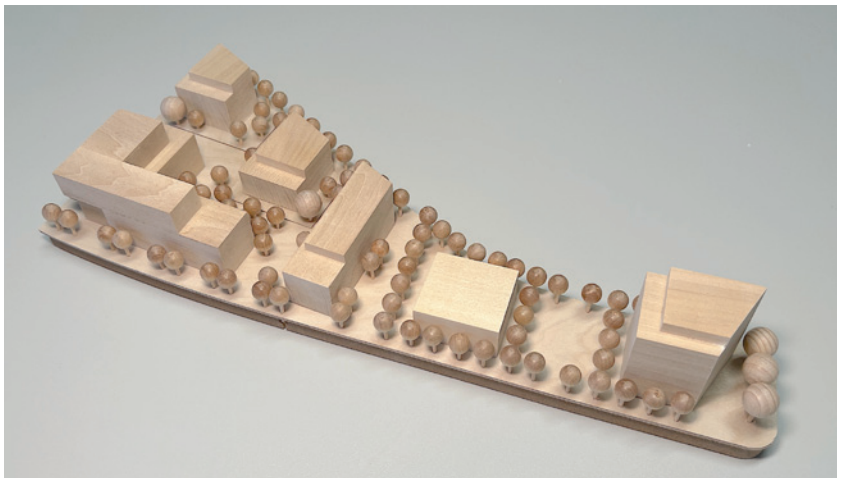
Gräßel Architekten, Erlangen
Tim Gräßel, Architekt BDA, Dipl. Ing. (FH)

WLG Wollborn Landschaftsarchitekten, Nürnberg
Jürgen Wollborn, Landschaftsarchitekt, Dipl.-Ing.

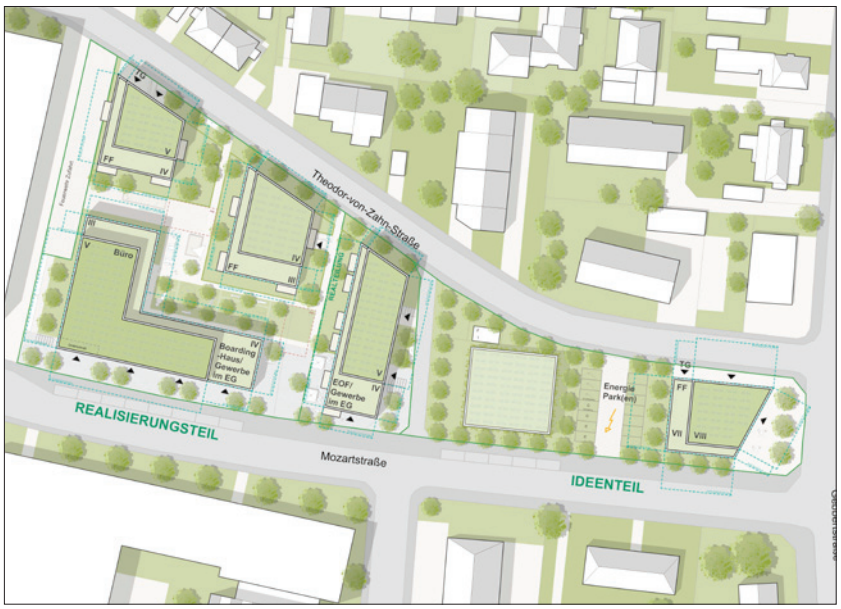
Mitarbeiter: Dorothee Herzog, Lisa Schreiber, Ahmad Pordel

Hilfskräfte: Ardes Modellbau, Nürnberg

Modellfoto



Lageplanausschnitt



1. PREIS

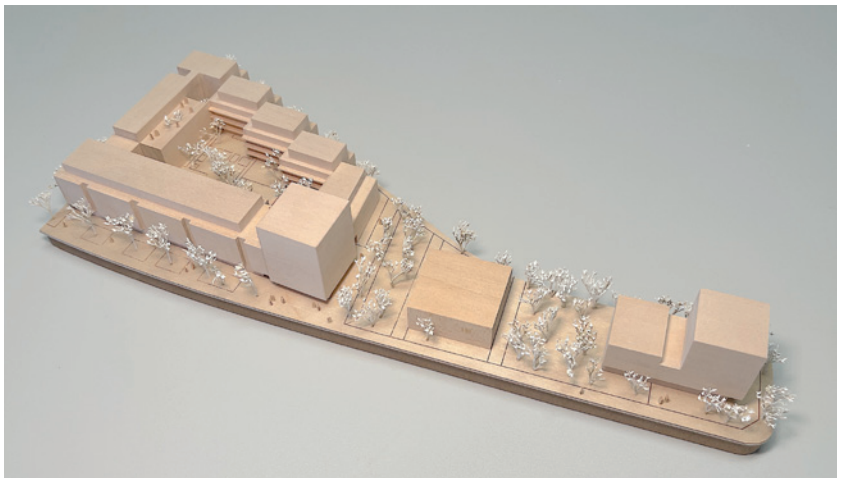
1006

BLAUWERK Architekten GmbH, München
Christian Kern, Architekt, Dipl. Ing.

grabner huber lipp Landschaftsarchitekten und Stadtplaner mbb, München
Jürgen Huber, Landschaftsarchitekt, Dipl. Ing.

Mitarbeiter: Linda Stark, Judith Nehring

Modellfoto



Lageplanausschnitt

2. RUNDGANG 1007

UTA Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart
Siegrid Müller-Welt, Architektin und Stadtplanerin

bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart
Hannes Bäuerle, Freier Landschaftsarchitekt, Freier Stadtplaner, M Sc.

Mitarbeiter: Anne-Catherine Dietz, Giulia Crinelli, Julika Zwirtz, Samuel Holz, Ines Neuendorf

Modellfoto

Lageplanausschnitt

3. PREIS

1008

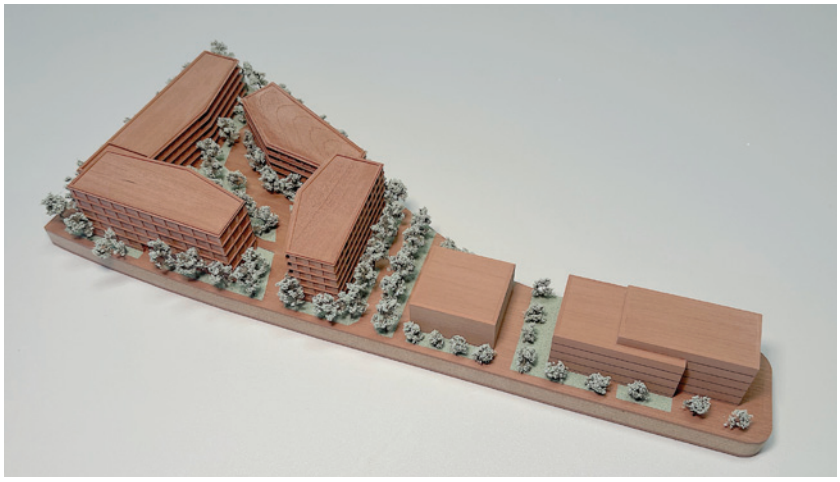
Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin
Prof. Ivan Reimann, Architekt

Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin
Prof. Jürgen Weidinger, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Jonas Houba, Richard Sukac, Vojtech Bodlak, Karolina Spalenska, Tobias Bloh

Fachplaner: Dr. -Ing. Jörg Enseleit, GSE Ingenieur- Gesellschaft mbH- Brandschutz und Statik
Jordan Kornfeld-Winter, Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik GmbH-Haustechnik und Nachhaltigkeit

Modellfoto



Lageplanausschnitt

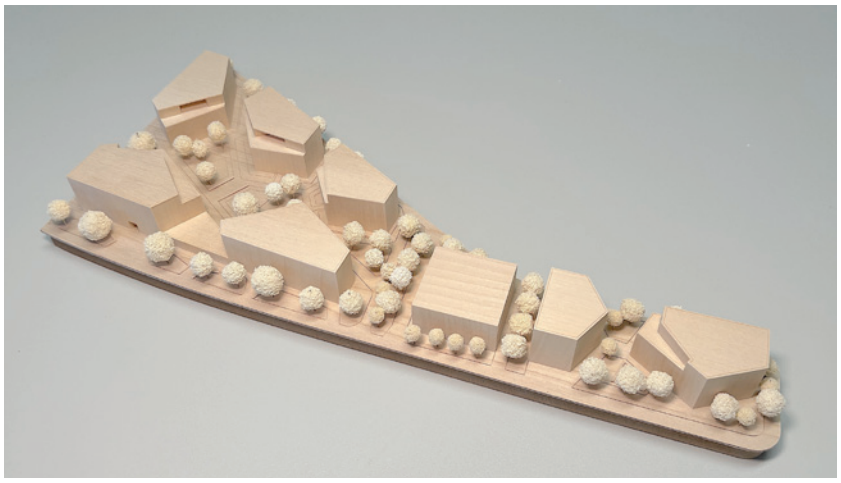
1. RUNDGANG 1009

bogevischs buero architekten&stadtplaner GmbH, München
Rainer Hofmann, Architekt, Dipl. Ing.

Stautner + Schäf Landschaftsarchitekten+Stadtplaner Part. mbB, München
Markus Schäf, Landschaftsarchitekt, Dipl.Ing.(FH)

Mitarbeiter: Magdalena Müller, Johannes Prünte, Doyoung Ahn

Modellfoto



Lageplanausschnitt

2. PREIS

1 0 1 0

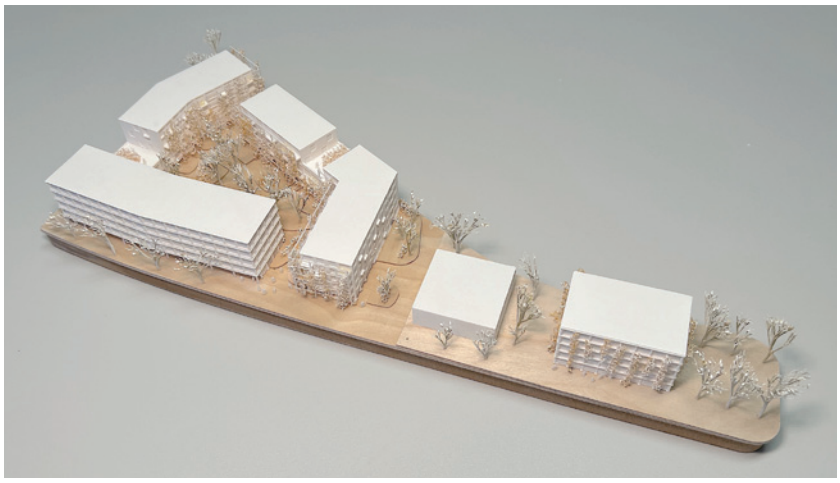
Harris + Kurrle Architekten BDA Partnerschaft mbB, Stuttgart
Volker Kurrle, Architekt
Joel Harris, Architekt

Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart
Jochen Köber, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Hasan Tosun

Hilfskräfte: Lucas Gassert (Modell)

Modellfoto



Lageplanausschnitt

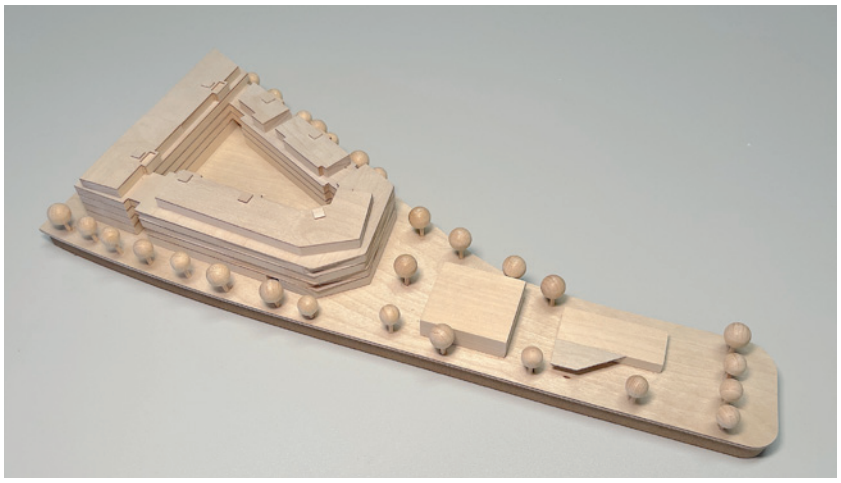
1. RUNDGANG

1 0 1 1

querwärts ARCHITEKTEN GmbH, Nürnberg
Patrick Schreiner, Architekt

Grünplanung Oehm&Herian, Nürnberg
Sibylle Herian, Landschaftsarchitektin

Modellfoto



Lageplanausschnitt